

Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-
Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere
Band: 59 (1986)
Heft: 7-8

Rubrik: Schweizer Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Uem Rgt 1: Dienst zugunsten der Führung

Vor allem: Verbindung

Organisation, Aufgaben, Einsatz sowie Zusammenhänge über Uem Rgt 1 sollen in dieser PIONIER-Ausgabe näher dargestellt werden.

Dank dem Entgegenkommen von Regimentskommandant Oberst Aeschbacher konnten wir Einblick nehmen in den sehr interessanten Ablauf einer Regimentsübung. Wir möchten an dieser Stelle unseren besonderen Dank aussprechen all jenen, die uns freundlicherweise Rede und Antwort gestanden haben, um diesen Beitrag so vielfältig gestalten zu können. Trotz schlechten Wetterverhältnissen starteten wir also zum vereinbarten Ausgangspunkt in der Region Nordwestschweiz:

Organisation Uem Rgt 1

Nur für dienstlichen Gebrauch

Bundesratsbeschluss über die Änderung der Organisation der Stäbe und Truppen (OST 51)

(Vom 18. August 1955)

Der Schweizerische Bundesrat,
gestützt auf Artikel 8, 9 und 12 des Beschlusses der Bundesversammlung vom 26. April 1951 betreffend die Organisation des Heeres (Truppenordnung),

beschliesst:

...
...

Art. 3

Der Anhang I zum Bundesratsbeschluss vom 1. Mai 1951/7. November 1952/24. November 1953/27. August 1954 über die Organisation der Stäbe und Truppen (OST 51) wird wie folgt geändert:

4. In lit. I «Übermittlungstruppen» werden

- b) folgende Zeilen eingefügt:
- | | |
|---|--------|
| «1 Übermittlungsbetriebsgruppe, 1 Auszug, Landwehr, Landsturm | Bund |
| 1 Stabskompagnie des Übermittlungsregiments, 1 Auszug, Landwehr | Bund |
| 1 Übermittlungsregimentsstab, 1 Auszug, Landwehr | Bund». |

...
...

Art. 5

Dieser Beschluss tritt am 1. September 1955 in Kraft.

Auf diesen Zeitpunkt werden alle mit ihm in Widerspruch stehenden Vorschriften aufgehoben.

Das Eidgenössische Militärdepartement wird mit dem Vollzug beauftragt.

Bern, den 18. August 1955.

Im Namen des Schweizerischen Bundesrates
Für den Bundespräsidenten:
Etter
Der Bundeskanzler:
Ch. Oser



Name, Vorname
Aeschbacher Walter

Geburtsjahr
1938

Zivilstand
verheiratet

Militärischer Grad
Oberst

Beruf
Ing. Tech. HTL

Berufliche Stellung
Sektionschef beim Bundesamt für Genie und Festungen

Militärische Laufbahn und Kommandos
1961 Leutnant: Tg Kp 3
1969 Hauptmann: Kdt Fest Stabkp 5/
zuget Hptm Uem Abt 33
1977 Major: Kdt Uem Abt 33/Tg Pi Of
Stab Uem Rgt 1
1984 Oberstl: zuget Stabsof Uem Rgt 1
1986 Oberst: Kdt Uem Rgt 1

mit einsatzgebundener technischer Ausrüstung versehen.

1955 Aus der Uem Betriebsgruppe, der Telegraphenabteilung 11 und den Funkerabteilungen 6 und 7 wird – zunächst als ad-hoc-Formation – das Uem Rgt 1 geschaffen (Bundesratsbeschluss vom 18. August 1955).

1956 Der ad-hoc-Status ist aufgehoben.

1960 Die Funkerabteilung 7 wird auf die leichte Funkfernstation SE-222 umgerüstet.

1961 Die Truppenorganisation 61 (TO 61) belässt dem Uem Rgt 1 vier artreine Abteilungen – im Gegensatz zu den gemischten Uem Abt in den Divisionen.

1962 Die Uem Betriebsgruppe 1 wird zur Uem Abt 31, die Tg Abt 11 zur Tg Abt 33, die Fk Abt 6 zur Fk Abt 36 und die Fk Abt 7 zur Fk Abt 37.

1964 Das Uem Rgt 1 in seiner formellen Gliederung ist nicht einfach zu führen. Deshalb beginnen Versuche mit internen Struktur Anpassungen. Neues Material kommt sukzessive zur Truppe: der Blattfernreiber T-100, die Kleinrichtstrahlstation R-902 und die Telephonzentrale 64.

1970 Die Fk Abt 36 rüstet auf die Funkfernstation SE-415 um und nimmt Abschied

Bisherige Regiments-Kommandanten

1955–1956 Oberst Maeder Walter
1957–1959 Oberst Sauter Alfred
1960–1962 Oberst Honegger Ernst
1963–1964 Oberst Goumaz Joseph
1965–1966 Oberst Krauer Ernst
1967–1968 Oberst Eigenheer Karl
1969–1970 Oberst Fischer Andreas
1971–1973 Oberst Ritter Rudolf
1974–1977 Oberst Sutter Fred
1978–1981 Oberst Schmidlin Werner
1982–1985 Oberst Jung Werner
1986– Oberst Aeschbacher Walter

Auftrag und Mittel des Uem Rgt 1

Das Uem Rgt 1 erstellt, betreibt und unterhält die Draht-, Funk-, Kurier- und Kleinrichtstrahlverbindungen zwischen den Kommandoposten des Armeekommandos und jenen der direkt unterstellten Armeekorps und Territorialzonen. Der Einsatzraum kann – je nach Lage – die ganze Schweiz umfassen.

Dem Regimentskommandanten unterstehen gegen dreitausend Angehörige der Armee – rund acht Prozent davon Frauen.

An Mitteln verfügt das Uem Rgt 1 über mehrere hundert Fahrzeuge; ein grosser Teil davon ist

von den Grossstationen G 1.5K (SE-302), M1K (SE-403) und SE-406.

1972 Innerhalb des Regiments tritt die Gefechtsgliederung in Kraft, welche einen Stab nach OST (= Organisation der Stäbe und Truppen) und vier neu strukturierte, ihren Aufgaben entsprechend gemischten, Abteilungen umfasst.

1977 Die Eidgenössischen Räte genehmigen die Revision 1977 der Truppenordnung 61 der Übermittlungstruppen, gültig ab 1.1.1979.

1979 Die neue Struktur ist in Kraft. Die gemischten Uem Abt des Uem Rgt 1 setzen sich neu aus einer Betriebs-, einer Telegraphenkompanie sowie einer oder zwei Funckerkompanien zusammen. Darin sind alle drei Heeresklassen vertreten. Gleichzeitig tritt an die Stelle der Einheits- die Abteilungsnummerierung.

(Oberst i Gst R. Ritter)

Befehlsausgabe im Rahmen der Übung «ANTIGONE»

Im Abt KP sitzen sich der Übungsleiter sowie ein Major als Abt Kdt, sein Adj und der Motf Of andererseits gegenüber. Nach kurzem Melden erteilt der Übungsleiter die Befehle für die nächste Übungsphase: Die Befehlsausgabe erfolgt nach dem üblichen Schema:

- Orientierung
- Absicht
- Aufträge
- Besondere Anordnungen
- Standorte

Ebenfalls werden die Unterlagen des neuen Dispositivs abgegeben (Netzpläne Draht, Fk, Ristl, Nachrichtenlage usw.). Ein Ziel dieser neuen Phase ist es, dass die alten KP's abgebrochen werden dürfen, wenn die neuen in Betrieb sind, d.h. unterbrochlos zu den entsprechenden KP.

Einige Fragen an den Regiments-Kommandanten Oberst Aeschbacher

Pi. Warum wurden Sie Regimentskommandant?

Ae. Jeder Schweizer ist verpflichtet, seinen Anteil am Wohlergehen und an der Erhaltung unseres Staates beizutragen, d.h. die Bereitwil-

ligkeit für die Übernahme einer Funktion, für welche man als fähig erachtet wird. Auf der anderen Seite bedeutet es für mich auch eine Herausforderung und Abwechslung zum zivilen Leben.

Pi. Was erwarten Sie von Ihrem Kader?

Ae. Primär erwarte ich eine positive Einstellung zur Aufgabe, Fachkompetenz, einen vollen Einsatz während und sofern notwendig auch ausserhalb des Militärdienstes. Besonders Gewicht lege ich auf eine stufengerechte Erteilung und Erledigung der Aufträge. Im weiteren erwarte ich, dass gegebene Voraussetzungen akzeptiert werden und daraus das Beste gemacht wird. Schliesslich sollen die anstehenden Probleme gelöst und nicht delegiert werden.

Pi. Hat sich die Einstellung ihrer Unterstellten gegenüber früher geändert?

Ae. Ich glaube schon. Wir leben heute in einer stark veränderten Umwelt. Der Einzelne ist zudem dem Staate gegenüber kritischer eingestellt. Es braucht heutzutage viel mehr Energie und sachliche Argumente, um die Einsatzbereitschaft sicherzustellen. Es fällt dem einzelnen heute auch schwerer, sich von seiner gewohnten Umgebung loszureissen.

Nach kurzer Militärdienstzeit kann jedoch mehrheitlich festgestellt werden, dass der Militärdienst auch eine Bereicherung bedeutet:

- private und geschäftliche Beziehungen werden aufgenommen oder vertieft;
- die Verständigung zwischen verschiedenen Bevölkerungsschichten und Gruppierungen wird gefördert;
- politische Meinungen werden zwischen Angehörigen verschiedener politischer Richtungen ausgetauscht;
- und nicht zuletzt lernt man auch den Mitmenschen besser kennen und verstehen.

Pi. Sie haben in ihrem Rgt auch Angehörige des militärischen Frauendienstes (MFD). Welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht?

Ae. Eigentlich nur gute; die Frau wird auf allen Stufen voll akzeptiert. Entsprechend ihrer Ausbildung (Telefonzentrale, Fernschreiber) wird sie auch eingesetzt und steht ihren männlichen

Kollegen um nichts nach. Der Wille zur Zusammenarbeit ist beiderseitig vorhanden.

Pi. Ist der Auftrag von 1955, als das Uem Rgt 1 geschaffen wurde, noch aktuell?

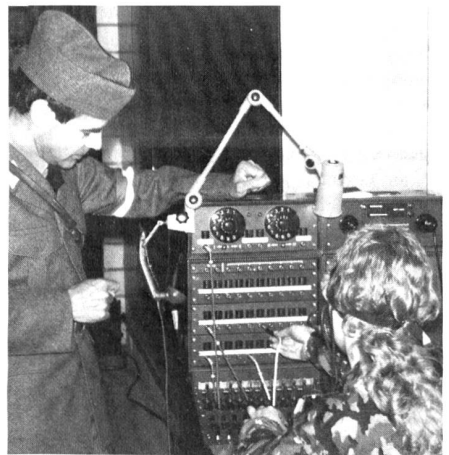
Ae. Ja, absolut. Mit den in den letzten Jahren ständig gewachsenen Informationsbedürfnissen hat er sogar an Bedeutung gewonnen, wobei heute in der Armee auch modernste Kommunikationsmittel eingesetzt werden. Ohne Verbindung keine Kommunikation.

Pi. Können Sie angesichts der gestiegenen Anforderungen an die Übermittlung während eines WKs die gesetzten Ziele erreichen?

Ae. Ja, es bedingt aber eine saubere Vorbereitung des WKs auf allen Stufen und während dem WK eine zielgerichtete Ausbildung und einen hundertprozentigen Einsatz.

Weitere Stationen unseres Besuches waren:

- Telegrafien Pionier an einem Mehrkanalgerät (MK 5/4), das über ein F-4-Kabel mit einem Richtstrahlgerät R 902 verbunden ist. Damit lassen sich über eine richtungsgetrennte Vierdrahtleitung mehrere Telefon- und Fernschreibverbindungen betreiben. Das MK 5/4 kann sowohl am Stromnetz als auch mit Batterien betrieben werden. «Unser grösster Effort ist das Installieren am jeweiligen Einsatzort, dann wird die Station rund um die Uhr durch ein Pikettdienst im Schichtbetrieb überwacht.



- Telegrafien Pionier an der Telefonzentrale 64 mit maximal 30 Leitungen inklusive interne Verbindungen. Der Einsatz wird auch im Schichtbetrieb geleistet, bei starkem Telefonverkehr kann ein weiterer Kamerad zur Bedienung zugezogen werden. «Im übrigen läuft es gut!»



Befehlsausgabe.

- Gruppenführer als Einsatzchef für 4 Fernschreiber und deren Verschlüsselungsgeräte für die klassifizierte Verbindung. Die Aufgabe der Gruppe besteht darin, die Fernschreiber zu installieren und zu betreiben. Je nach anfallendem Telegrammverkehr erfordert deren Bedienung weniger Personal. Der Personaleinsatz wird vom Gruppenführer geleitet.
- Pionier, MFD, Zentralistin die nun auch einen dreiwöchigen WK absolviert. «Die jetzige Lösung ist klarer und besser. Früher verliessen wir nach zwei Wochen WK die übrige Mannschaft, bevor der ganze Auftrag ausgeführt war. Wenn wir Frauen für Gleichberechtigung kämpfen, dann auch mit allen Konsequenzen. Mit der Unterkunft und Verpflegung bin ich zufrieden, selbstverständlich ist es ein Lagerbetrieb und unterscheidet sich vom individuellen Alltag.»
- Gerätemechaniker hält Wache und lässt im übrigen keine Zivilisten (ausser der PIONIER-Redaktion!) in die «heiligen Hallen». Er leistet seinen letzten WK, wird bald abgelöst und hat nachher Ruhezeit.
- Uem Hauptmann als Fernmeldechef und Instruktor über alle Fakultäten, zuständig für Ausbildung sowie übermittlungstechnische und logistische Belange am KP-Standort. Sehr viele Aufträge werden delegiert, er trägt aber die Verantwortung gegenüber seinen Vorgesetzten.
Nach der Frage betreffend Verpflegung während der Übung «Das Morgenessen wurde heute an Ort abgegeben inklusive einem Verpflegungssatz als Zwischenmahlzeit, da die Küche erst am Abend den neuen Standort erreicht haben wird. In der Regel wird mindestens eine warme Mahlzeit pro Tag abgegeben, muss aber im Extremfall nicht unbedingt eingehalten werden. Im übrigen verläuft die Übung wie geplant.»
- die Motf schlafen zurzeit in der Unterkunft, da sie nachher verschieben müssen und die vorgeschriebene Ruhezeit unbedingt eingehalten werden muss.
- Betriebs-Pionier an einem SE 415-Gerät, fest eingerichtet in einem Steyer im Felde, getarnt und bewacht. Zur Station gehört eine von einem Uof geführten und aus Motf und Betriebs-Pionieren bestehende Stationsmannschaft. Wir fragen den Sendewart (von Beruf Musiker) wie er seinen Auftrag richtig

ausführen kann: «Ich habe die Handhabung der Geräte in der RS gelernt, bin aber froh, dass Kameraden, die gerade die RS absolviert haben, mir wieder Starthilfe gegeben. Persönlich bin ich der Meinung, dass ein jährlich drei Wochen stattfindender WK nötig ist, um die technische Aufgabe lösen zu können, d.h. sofern das gleiche Gerät bedient werden muss.»

Bevor wir unseren Besuch beim Uem Rgt abschliessen, interessiert uns der weitere Verlauf der Übung. Oberst Aeschbacher gibt uns Auskunft:

Nach jeder Phase wird aufgrund der Feststellungen der Schiedsrichter mit dem Abt Kdt eine Zwischenbesprechung durchgeführt. Sie dient dazu, gravierende Mängel sofort zu beheben und gute Leistungen zu anerkennen. Am Ende der Übung findet die Schlussbesprechung im Beisein des gesamten Offizierskaders der Abteilung statt. Dabei gilt es Bilanz zu ziehen über den Ausbildungsstand des Kadets und der Truppe. Das Ergebnis dient im weiteren als Grundlage für das weitere Ausbildungsprogramm.

Wir danken Oberst Aeschbacher sehr für die angenehme Art und Weise seiner Darstellungen sowie für die Bereitschaft, uns während der Übung zu empfangen.

Wir wünschen einen guten Abschluss dieses WKs sowie viel Erfolg zum Wohle unseres Volkes und zur Erhaltung unseres Friedens in Freiheit.

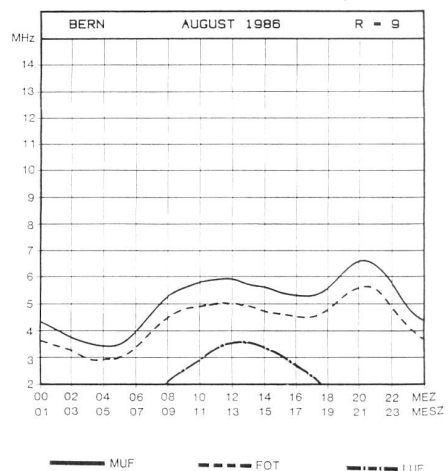
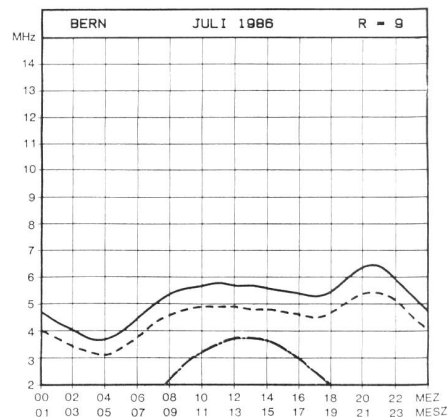
Heidi und Walter Wiesner

Nächste Nummer 9.86

Redaktionsschluss: 10. August 1986
Versand: 2. September 1986



Frequenzprognose Juli/August 1986



Definition der Werte:

- R Prognostizierte, ausgeglichene Zürcher Sonnenfleckenrelativzahl
- MUF (Maximum Usable Frequency) Medianwert der Standard-MUF nach CCIR
- FOT (Fréquence Optimum de Travail) Günstige Arbeitsfrequenz, 85% des Medianwertes der Standard-MUF, entspricht demjenigen Wert der MUF, der im Monat in 90% der Zeit erreicht oder überschritten wird.
- LUF (Lowest Useful Frequency) Medianwert der tiefsten noch brauchbaren Frequenz für eine effektiv abgestrahlte Sendeleistung von 100 W und eine Empfangsfeldstärke von 10 dB über 1 μ V/m

Mitgeteilt vom Bundesamt für Übermittlungstruppen, Sektion Planung

Definitions:

- R Prévision du nombre relatif (en moyenne) normalisé des taches solaires de Zurich
- MUF Maximum Usable Frequency
Valeur moyenne de la courbe standard (MUF) selon les normes du CCIR
Courbe atteinte ou dépassée mensuellement à raison de 50% du temps
- FOT Frequency of Optimum Traffic
Fréquence optimale de travail
Correspond à 85% de la valeur moyenne de la courbe standard (MUF)
Courbe atteinte ou dépassée mensuellement à raison de 90% du temps
- LUF Lowest Useful Frequency
Valeur moyenne de la fréquence minimale encore utilisable
Est valable pour une puissance d'émission effective de 100 W et pour une intensité du champ au lieu de réception de 10 dB par 1 μ V/m

Communiqué par l'Office fédéral des troupes de transmission, Sektion planification

Wehrsporttage in Liestal vom 13./14. Juni 1986

Neuer stellvertretender Direktor des Bundesamtes für Genie und Festungen

Der Bundesrat hat Andreas Lamparter, dipl. Bauingenieur ETH, zum stellvertretenden Direktor des Bundesamtes für Genie und Festungen (BAGF) ernannt, mit Amtsantritt am 1. Mai 1986. Der Gewählte, geboren 1942, von Horgen ZH, ist seit 1975 beim BAGF tätig. Zuletzt war er Chef der Stabsstelle Planung Genie.

Nouveau directeur suppléant de l'Office fédéral du génie et des fortifications

Le Conseil fédéral a nommé M. Andreas Lamparter, ing. civ. dipl. EPF, en qualité de directeur suppléant de l'Office fédéral du génie et des fortifications (OFGF), avec entrée en fonction le 1er mai 1986. Né en 1942 et originaire de Horgen ZH, l'intéressé travaille depuis 1975 à l'OFGF, où il assumait la charge de chef du Service planification fortifications.

Neuer Direktor der Konstruktionswerkstätte Thun

Der Bundesrat hat Albert Schöllkopf, dipl. Masch.-Ing. ETH, unter Verdankung der geleisteten Dienste auf den 30. April 1986 vom Amt als Direktor der Eidgenössischen Waffenfabrik Bern entbunden und ihn gleichzeitig zum neuen Direktor der Eidgenössischen Konstruktionswerkstätte Thun gewählt. Direktor Schöllkopf trat sein neues Amt am 1. Mai 1986 als Nachfolger von Heinz Stücklin an, der Ende Februar in die Privatwirtschaft gewechselt hat.

Der neue Direktor, geboren 1939, von Ilanz GR, schloss sein Studium an der ETH Zürich 1964 mit dem Diplom eines Maschineningenieurs ETH ab und war anschliessend in verschiedenen Positionen bei der Firma Gebr. Sulzer AG in Winterthur tätig. Am 1. April 1976 trat Albert Schöllkopf als Leiter der Engineering-Abteilung der Waffenfabrik in den Bundesdienst ein. Ein Jahr später wurde er zu deren Vizedirektor und auf den 1. Juli 1982 zum Direktor ernannt.

Nomination du nouveau directeur des Ateliers de construction de Thoune

Le Conseil fédéral a libéré M. Albert Schöllkopf, ing. méc. dipl. EFP, de sa fonction de directeur de la Fabrique fédérale d'armes de Berne, avec effet au 30 avril 1986, et l'a nommé en qualité de nouveau directeur des Ateliers fédéraux de construction de Thoune. M. Schöllkopf est entré en fonction le 1er mai 1986; il succède à M. Heinz Stücklin, qui est passé dans l'industrie privée depuis la fin du mois de février.

Né en 1939, originaire d'Ilanz GR, le nouveau directeur a fait ses études à l'EPF de Zurich où il a obtenu son diplôme d'ingénieur mécanicien en 1964. Il a ensuite occupé différents postes dans l'entreprise Sulzer Frères SA à Winterthur. Le 1er avril 1976, M. Schöllkopf est entré au service de la Confédération en qualité de chef de la division d'Engineering de la Fabrique d'armes. Une année plus tard, il a été nommé directeur suppléant puis, le 1er juillet 1982, directeur de cette même fabrique.

Im Rahmen der traditionellen militärsportlichen Wettkämpfe der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen, Armeeübermittlungstruppen, Transporttruppen und des Festungswachtkorps führten die «Armeetruppen» ihre Wehrsporttage in Liestal und Umgebung durch.

Beim Einzelwettbewerb war eine Verdoppelung der Teilnehmerzahl und bei den Patrouillenläufen ein leichter Rückgang gegenüber früher zu verzeichnen. Die Witterungsverhältnisse waren ideal und die Wettbewerbsanlagen fair angelegt.

Die Wettkampfleitung unter Hptm Hans Buchser richtete die Anforderungen auf die Qualifikation für die Armeemeisterschaften im September in Chur aus.

Der Orientierungslauf wurde im Tarnanzug in verschiedenen Kategorien als Vierer-, Zweier- oder Einzelwettkampf bestritten. Zeitgutschrift konnte gebucht werden, falls gute Postenarbeit

beim Sturmgewehr- oder Pistolenschiessen, HG-Werfen (für MFD standen Bälle zur Verfügung), Distanzschätzen, Wehrwissen und Bestimmung von Geländepunkten geleistet wurde.

Traditionsgemäss wurden die Wettkämpfe von zahlreichen Gästen, darunter Korpskommandant Ernst Wyler, Kdt Flieger- und Fliegerabwehrtruppen, Vertreter der Basellandschaftlichen Regierung und der Stadt Liestal sowie von verschiedenen Kommandanten der teilnehmenden Wettkämpfer verfolgt.

Selbstverständlich war auch unser Waffenchef, Div Biedermann, bei seinen Leuten aus dem Uem Rgt 1 und 2, welche gerade den WK absolvierten (vgl. Fotos).

Übrigens hat eine Kp dieser in diesem PIONIER vorgestellten WK-Tuppen die Übermittlung dieses interessanten Anlasses sichergestellt. *Walter Wiesner*

Div J. Biedermann gratuliert den Siegern Kat. Übermittlungstruppen:



– Vierer Auszug Landsturm Oblt Wehrli S., Kpl Hutter HP., Gfr Projere A., Pi Bryner A.

Foto: A. Saner, Bern



– Zweier Auszug Landsturm Lt Stadelmann T., Lt von Allmen R.

Foto: A. Saner, Bern

Baselland und seine Militärgeschichte

Zu diesem Thema wurde im alten Zeughaus, dem heutigen Kantonsmuseum in Liestal, eine Sonderausstellung im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten 150 Jahre OG Baselland eröffnet. Da die Übermittlung von jeher eine wichtige Rolle (also auch vor 150 Jahren) gespielt hat, sind dem Publikum auch einige Übermittlungsgeräte vorgestellt worden.

Anlässlich der Vernissage hielt Major Ch. Teuber, OK-Präsident der Sonderausstellung eine Ansprache, aus der wir einen historischen Abschnitt wiedergeben möchten:



Major Ch. Teuber.

«Wenn es nach dem Willen des Ständerates, des Nationalrates und natürlich auch des Bun-

desrates gegangen wäre, hätte 1835 die Krönung der Zentralisierungsbestrebungen im Bundesstaat erleben können, nämlich, dass die kantonalen Militärdirektionen durch eidgenössische Beamte ersetzt worden wären. Nicht nur hätte der Bund über alle Truppeneinheiten verfügen können, nein, auch alle Offiziersbeförderungen hätte er selber vorgenommen. Diese Frage, von der restlosen Übergabe des Armeewesens an den Bund hat der Souverän in einer denkwürdigen Abstimmung am 3. November 1895 deutlich abgelehnt. Bei diesem Entscheid, der die Gültigkeit des Verfassungsartikels vor 1874 bestärkt hat, ist es bis heute geblieben. Die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts immer wieder stark diskutierten Militärartikel 18 bis 22 in der Bundesverfassung, sind also heute noch gültig. In Art. 19 heisst es: «Das Bundesheer besteht a) aus den Truppenkörpern der Kantone und b) aus allen Schweizern, die zwar nicht deren Truppenkörper angehören, aber nichtdestoweniger militärpflichtig sind.» Im nächsten Artikel steht dann, dass die Beschaffung und der Unterhalt von Kleidern und Ausrüstungsgegenständen Sache der Kantone ist. Nostalgische Artikel in der Bundesverfassung? Heute im Zeitalter der modernen Elektronik, von der Satellitenaufklärung usw....»

Baselland und seine Militärgeschichte

Ist es überhaupt möglich, die Militärgeschichte auszustellen? Wir haben den Zweck genau definiert:

«Die Jubiläumsausstellung bezweckt, den Besuchern die militärische Vergangenheit unseres Kantons anhand von Waffen, Uniformen, Ausrüstungsgegenständen, Zubehör und Illustrationen auf einfache und klar verständliche Art vor Augen zu führen.»

Gleichzeitig möchte ich das von Stephan Schneider zum Jubiläum verfasste Buch «Hebung des Wehrwesens – Stärkung des Wehrwillens» zur Lektüre empfehlen.



Vertreterin MFD: Oberst Margret Dürler.

Die Redaktion PIONIER gratuliert an dieser Stelle der Offiziersgesellschaft Baselland zum 150-Jahr-Jubiläum ganz besonders und wünscht allen Mitgliedern für die Zukunft viel Erfolg in ihren Bestrebungen.

DV 1986: Preisverleihung

Rangliste für die Verleihung des Bögli-Wanderpreises pro 1985

1. Sektion St. Gallen-Appenzell
2. Sektion Tessin
3. Sektion Schaffhausen
4. Sektion Mittelrheintal
5. Sektion Biel-Seeland
6. Sektion Thun

Weitere Preisverleihungen

1. Preis für die beste Werbung (FABAG-Preis) Sektion Mittelrheintal
1. Preis für Basisnetzbetrieb
 - Frühling: Sektion Thurgau
 - Herbst: Sektion Mittelrheintal



R. Hutter erhält den FABAG-Wanderpreis für die Sektion Mittelrheintal.



F. Michel und T. Sutter nehmen den Bögli-Wanderpreis von R. Gamma in Empfang.



W. Kuhn, Chef Basisnetz, übergibt M. Sieber den Preis für die Sektion Mittelrheintal.

3,7 Millionen für Brandschutzmassnahmen auf dem Waffenplatz St. Luzisteig

Der Bundesrat hat 3,7 Millionen Franken für Brandschutzmassnahmen auf dem Waffenplatz St. Luzisteig freigegeben unter Anrechnung des bereits mit dem Bauvoranschlag 1986 genehmigten Kredits von 530 000 Franken. Mit dem Grossteil der Bauten soll noch dieses Jahr begonnen werden, um die gegenüber dem Fürstentum Liechtenstein nach dem Waldbrand vom Dezember 1985 abgegebenen Zusagen erfüllen zu können.

Die Schiessplätze auf dem Waffenplatz St. Luzisteig werden im Jahr während rund 230 Tagen, d.h. an allen Arbeitstagen, benützt. Sie dienen nicht nur den Rekrutenschulen des Waffenplatzes, sondern auch den zahlreichen Kursen der Schiessschule Walenstadt und Wiederholungskursen. Ausserdem erlauben die örtlichen Verhältnisse den Einsatz von Dragon-Übungslenk Waffen und von Kriegsmunition mit anderen Panzerabwehr lenk Waffen. Dies ist auf vielen anderen Schiessplätzen nicht möglich, weshalb eine dauernde örtliche Verlegung des Schiessbetriebs von St. Luzisteig in andere Gegenden nicht in Frage kommt.

Seit dem letzten Weltkrieg waren militärische Schiessübungen auf St. Luzisteig wiederholt Ursache von Wald- und Flurbränden. 1984 wurde dem Fürstentum Liechtenstein zugesichert, Ergänzungen und Verbesserungen der Brandschutzmassnahmen zu treffen und sie in mehreren Etappen auszuführen. Mit dem Bauvoranschlag 1986 bewilligten die eidgenössischen Räte einen ersten Verpflichtungskredit von 530 000 Franken für den Ausbau des Hydrantenetzes auf dem Schiessplatz Answiesen und den darüberliegenden Guschaköpfen.

Der Brand vom 5. Dezember 1985 auf dem Schiessplatz Answiesen bestätigte die Notwendigkeit von wirkungsvollen Brandschutz- und -bekämpfungsvorkehrungen. Im Januar 1986 wurden dem Fürstentum Liechtenstein folgende bauliche Massnahmen in Aussicht gestellt, die noch in diesem Jahr weitgehend ausgeführt werden sollen:

- Verbesserung des Zugangs in das Gebiet von Guscha und zu den Guschaköpfen
- Bau einer Wasserfassung und eines Löschwasserdepots auf Guscha
- Erweiterung der Hydrantenanlage
- Bau weiterer Brandschutzwege
- Errichtung einer Feuermeldeanlage mit Draht- und Funkverbindungen für die Betriebsfeuerwehr

Im weiteren wird für den Waffenplatz St. Luzisteig ein Tanklöschfahrzeug angeschafft.

Der vom Bundesrat beschlossene Kredit enthält auch – entsprechend den Zusagen an den Kanton Graubünden und die Gemeinden Maienfeld und Fläsch – Projekte für Brandschutzmassnahmen am Fläscherberg, an dem die beiden Schiessplätze Arozen und Valsägära liegen. Die Bauarbeiten dafür werden erst nach Bewilligung durch die eidgenössischen Räte begonnen werden können.

Für zusätzliche Auskünfte: Walter Haab, Chef Abteilung Waffen- und Schiessplätze, Telefon 031 67 23 07.

Serie: Die Zentralvorstandsmitglieder stellen sich vor (VI)

Die Aufgaben der PIONIER-Redaktion

Von Walter Wiesner, Redaktor PIONIER

Diese Aufgaben sind in einem Reglement vom 1. März 1979, verfasst durch den Zentralvorstand EVU, festgelegt worden. An alles hatten die Verfasser – Hptm H. Dinten und Oblt Hansjörg Spring – damals gedacht, nur daran nicht:

Wie wird ein ad interim, für kurze Zeit eingesetztes Redaktionsteam, 1986 durch jüngere ideenreiche Nachfolger abgelöst?

Meine Frau und ich sind bemüht, den Redaktionsstatus besagten Reglementes genau zu befolgen, speziell beim Art. 2.2: «...Der verantwortliche Redaktor arbeitet nebenamtlich. Er ist im Rahmen dieses Reglementes in seiner Ausübung selbständig.»

Bei 2.3 steht, dass geeignete Korrespondenten aus den Sektionen *zuzuziehen* sind, doch leider reissen bei einer solchen Aktion manchmal die Stricke, und die Artikel kommen nicht bis zum Ziel.

Dann hat der Redaktor (die Redaktorin wird im Reglement diskret verschwiegen) gemäss 2.4 die PFLICHT, alle Interessen zur Sicherstellung der Herausgabe des PIONIER zu wahren. Unter 3.3 ist wiederum vermerkt, dass Redaktionsstab, Administration und Inkassostelle ehrenamtlich arbeiten, Spesen aber zu den üblichen Ansätzen des ZV vergütet werden. Als finanzielles Unternehmensziel gilt, dass der PIONIER als selbständiges Unternehmen arbeitet, welches nach Möglichkeit selbsttragend sein soll.

Bei den Schlussbestimmungen ist vermerkt, dass die Einzelheiten der Organisation des PIONIER der verantwortliche Redaktor im Rahmen dieses Reglementes als Weisung in der Form eines redaktionellen Leitfadens regelt (5.1).

Wissen Sie, geschätzter Leser, nun Bescheid über die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortung des PIONIER-Redaktors?

Sollten Sie sich angesprochen fühlen und möchten Sie noch mehr wissen, steht Ihnen das Redaktionsteam gerne für weitere Auskünfte ehrenamtlich zur Verfügung.

Sollten Sie sich sogar für die Übernahme dieses Redaktorenpostens interessieren, würden wir Ihnen auch gerne die genauen Unterlagen an Ihrem gewohnten Arbeitsplatz in trauter Umgebung vorlegen und erklären – lies schmackhaft machen.



Lebenslauf

Walter Wiesner

Geboren am 22. April 1924 in Basel

Bürger von Muttenz (BL) und Basel

Aufgewachsen in Basel

Nach Besuch der Primarschule und des Mathematisch-naturwissenschaftlichen Gymnasiums folgte eine kaufmännische Lehre.

Nach einigen Weiterbildungsstellen folgten 24 Jahre beim Polizeidepartement Basel-Stadt – vom Rekruten bis zum Kommissariatsleiter.

Zum Abschluss der beruflichen Tätigkeit elf Jahre Spitalverwalter in Riehen.

Seit der Pensionierung ½tägige Tätigkeit in der Administration einer Therapiengemeinschaft für Drogenabhängige.

Am 30.6.1942 wurde ich als *Funkenpionier* ausgehoben und leistete verschiedene Dienste (auch aktiv) bei der Fk Kp 3 bzw Mot Fk Kp 26, zuletzt als Wm.

Später dienstfrei gem. Art. 13/4 MO und seit 1974 aus der Wehrpflicht entlassen.

EVU-Mitglied seit 1943 bei der Sektion beider Basel, später mit verschiedenen Funktionen im Vorstand. Zurzeit noch Redaktor PIONIER und damit auch ZV-Mitglied.